

Kalkriese, der Ort der Varusschlacht

"Haud procul Teutoburgiensi saltu", "unweit des Teutoburger Waldes", war nach Angaben der römischen Geschichtsschreiber der Ort, an dem die drei Legionen des Varus ihr Ende fanden. In Anlehnung an diese Überlieferung lokalisierten Archäologen die Schlacht zunächst nahe Detmold. Dort wurde auch das Denkmal zu Ehren "Hermanns des Cheruskers" errichtet. Doch schon Ende des 19. Jahrhunderts meldete Theodor Mommsen Zweifel an: Der Althistoriker vermutete, dass Arminius die Römer in der Nähe von Osnabrück geschlagen hatte. (Grundlage für Mommsens Theorie waren Münzen, die zwischen dem **Kalkrieser Berg** und **Großem Moor** gefunden worden waren.) In den darauf folgenden Jahrzehnten wurde in Fachkreisen weiter über den Ort der Schlacht spekuliert. "700 Theorien, doch keine führt zum Schlachtfeld", urteilte 1983 der Altertumsforscher Wilhelm Winkelmann. Mittlerweile haben die Archäologen eine heiße Spur, und die führt wieder zurück zu Mommsen. Der Osnabrücker Forscher Wolfgang Schlüter hat bei **Kalkriese** ein 30 Quadratkilometer großes Areal untersucht, und ein Archäologen-Team beförderte Pferde- und Menschenknochen, römische Bleilote, Pionierwerkzeuge, Schnallen von Schienenpanzern, Pfeilspitzen, ein chirurgisches Besteck, eine Gesichtsmaske und ein Maultierskelett ans Tageslicht. Unter den Funden waren auch wieder zahlreiche Münzen. Diese Münzen deuten darauf hin, dass die Schätze aus der Zeit der Varusschlacht stammen, denn keine der Prägungen ist jünger als 9 n. Chr.

"Die Größe des Fundplatzes in Verbindung mit der Funddichte lassen vermuten, dass hier ein größeres römisches Heer, das wesentlich mehr als 2000 bis 3000 Mann umfasste, vernichtend geschlagen wurde", erklärt Wolfgang Schlüter. "Aus der Datierung des Fundmaterials ergibt sich eindeutig der Zusammenhang des Fundniederschlags mit der Varusschlacht 9.n. Ohr."

Die Experten vermuten, dass der Todesmarsch der römischen Legionen bei Schwagstorf (bei Osnabrück) begann und am dritten, entscheidenden Tag den Engpass von **Kalkriese** erreichte. (Hier grenzt das Norddeutsche Tiefland an das Osnabrücker Hügelland.) Zwischen dem **Kalkrieser Berg** im Süden und dem Großen Moor im Norden liegt eine sechs Kilometer lange Senke, die an der schmalsten Stelle nur einen Kilometer breit ist. Die Römer passierten dieses Nadelöhr, das damals dicht bewaldet war, wahrscheinlich auf einem Sandrücken am Fuß des Berges. Als die Germanen vom Berg her angriffen, versuchten sie, die Senke zu durchqueren und die Wege auf der anderen Seite des Flugsandrückens zu erreichen. Der Plan scheiterte, weil der Marsch durch den Bruchwald mit der schweren und sperrigen Legionärsausrüstung nur langsam zu bewältigen war und weil germanische Krieger den Römern im Unterholz auflauerten.